

### 38

<sup>1</sup>Zu eben dieser Zeit zog Juda hinab, weg von seinen Brüdern, und wandte sich einem Mann aus Adullam zu, der hieß Hira. <sup>2</sup>Dort sah Juda die Tochter eines Kanaanäers, der hieß Schua. Er nahm sie zur Frau und kam zu ihr. <sup>3</sup>Sie wurde schwanger und gebar einen Sohn und er nannte ihn Er. <sup>4</sup>Sie wurde wieder schwanger und gebar einen Sohn und sie nannte ihn Onan. <sup>5</sup>Und wiederum gebar sie einen Sohn und nannte ihn Schela. Es war in Kesib, wo sie ihn gebar. <sup>6</sup>Und Juda nahm eine Frau für Er, seinen Erstgeborenen, die hieß Tamar. <sup>7</sup>Und Er, der Erstgeborene Judas, wurde böse in den Augen **Adonajs** und **Adonaj** ließ ihn sterben. <sup>8</sup>Da sagte Juda zu Onan: »Komm zur Frau deines Bruders, erfülle an ihr die Schwagerpflicht und spende Samen für deinen Bruder!« <sup>9</sup>Doch Onan war sich bewusst: Es würde ja kein Same für seine Nachkommen sein. Und wenn er dann zur Frau seines Bruders kam, ließ er ihn auf der Erde verkommen, um nur ja keinen Samen zu spenden für seinen Bruder. <sup>10</sup>Was er da tat, war böse in den Augen **Adonajs** und so ließ **Adonaj** auch ihn sterben.

Dtn 25,5-10;  
Rut 4,1-12

<sup>11</sup>Da sagte Juda zu seiner Schwiegertochter Tamar: »Geh als Witwe zurück in das Haus deines Vaters, bis mein Sohn Schela herangewachsen ist!« Denn er sagte sich: »Dass mir der nicht auch noch stirbt wie seine Brüder!« Da ging Tamar und wohnte im Haus ihres Vaters. <sup>12</sup>Es folgten viele Tage, da starb die Schua-Tochter, Judas Frau. Als er sich darüber getröstet hatte, ging Juda mit seinem Gefährten, dem Adullamiter Hira, zu seinen Schafscherern hinauf nach Timna. <sup>13</sup>Der Tamar wurde das erzählt: »Da ist dein Schwiegervater auf dem Weg nach Timna zur Schur seiner Schafe.« <sup>14</sup>Sie legte ihre Witwenkleider ab, bedeckte sich mit einem Schleier, verhüllte sich und setzte sich ans Tor von Enajim auf dem Wege nach Timna. Sie hatte ja gesehen: Schela war herangewachsen und sie war ihm nicht zur Frau gegeben worden. <sup>15</sup>Juda sah sie und hielt sie für eine Hure – denn sie hatte ihr Gesicht bedeckt. <sup>16</sup>Er richtete seinen Weg zu ihr hin und sagte: »Na, mach schon, ich will zu dir kommen!« Er war ja nicht gewahr geworden, dass sie seine Schwiegertochter war. Sie sagte: »Was gibst du mir dafür, dass du zu mir kommst?« <sup>17</sup>Er sagte: »Ich will ein Ziegenböcklein aus der Herde schicken.« Sie sagte: »Wenn du ein Pfand gibst, bis du's schickst.« <sup>18</sup>Da sagte er: »Was soll das Pfand sein, das ich dir gebe?« Sie sagte: »Dein Siegelring, deine Schnur und dein Stab in deiner Hand.« Da gab er's ihr und kam zu ihr und sie wurde von ihm schwanger. <sup>19</sup>Sie stand auf und ging, legte ihren Schleier ab und zog ihre Witwenkleider an. <sup>20</sup>Juda schickte das Ziegenböcklein durch seinen Gefährten, den Adullamiter, um das Pfand aus der Hand der Frau zurück-

zubekommen, doch der fand sie nicht. <sup>21</sup> Da fragte er die Leute ihres Ortes: »Wo ist die Prostituierte – die in Enajim am Wegesrand?« Die sagten: »Hier gibt es keine Prostituierte.« <sup>22</sup> Da kehrte er zurück zu Juda und sagte: »Ich habe sie nicht gefunden und die Leute des Ortes haben auch gesagt: ›Hier gibt es keine Prostituierte.« <sup>23</sup> Da sagte Juda: »Soll sie's behalten, dass wir nur nicht zum Gespött werden. Es ist doch so: Ich habe ihr dieses Böcklein geschickt und du, du hast sie nicht gefunden.«

<sup>24</sup> Als dann nach ungefähr drei Monaten dem Juda erzählt wurde: »Gehurt hat deine Schwiegertochter Tamar und ist auch noch schwanger geworden von der Hurerei«, da sagte Juda: »Führt sie hinaus, sie soll verbrannt werden!« <sup>25</sup> Als man sie hinausführte, da schickte sie ihrem Schwiegervater folgende Botschaft: »Von dem Mann, dem dies gehört, bin ich schwanger.« Und sie sagte: »Identifiziere doch, wem dieser Siegelring und diese Schnüre und dieser Stab gehören!« <sup>26</sup> Und Juda identifizierte sie und sagte: »Sie hat gerecht gehandelt im Verhältnis zu mir! Es ist ja so, dass ich sie meinem Sohn Schela nicht gegeben habe.« Und er wurde nicht noch einmal mit ihr intim. <sup>27</sup> Als dann die Zeit kam, da sie gebären sollte, waren Zwillinge in ihrem Leib. <sup>28</sup> Und als sie gebar, da streckte einer die Hand heraus. Da nahm die Hebamme einen roten Faden, band ihn um seine Hand um damit zu sagen: »Der ist zuerst herausgekommen.« <sup>29</sup> Und wie er da seine Hand zurückzog und sein Bruder zuerst herauskam, da sagte sie: »Was für einen Riss hast du dir gerissen?« So nannte man ihn Perez, ›Riss‹. <sup>30</sup> Danach kam sein Bruder heraus, der um seine Hand den roten Faden hatte, und den nannte man Serach, ›Strahlender‹.

Lev 20,10;  
21,9;  
Dtn 22,23 f

Gen 37,32 f

Gen 25,21-26

Rut 4,12; Mt  
1,3; Lk 3,33